



Siegfried W. Kerler

# Betriebliches Rechnungswesen

Güter- und Personenbeförderung

**VOGEL**   
VERLAG HEINRICH VOGEL

# Inhaltsverzeichnis

---

<b>1</b>	<b>Buchführung praxisbezogenen für Güter- und Personenbeförderung</b> .....	1
1.1	<b>Entwicklung der Buchführung</b> .....	3
1.2	<b>Zweck der Buchführung</b> .....	4
1.2.1	Zweck der Buchführung aus kaufmännischer Sicht .....	4
1.2.2	Zweck der Buchführung aus staatlicher, steuerlicher und gesetzlicher Sicht. ....	5
1.3	<b>Wesen und Aufgaben der Buchhaltung</b> .....	6
1.3.1	Die Betriebsbuchhaltung .....	6
1.4	<b>Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung</b> .....	8
1.5	<b>Das Kassenbuch</b> .....	8
1.5.1	Kassenbuch-Muster .....	9
1.5.2	Erläuterungen zum Kassenbuch-Muster .....	9
1.6	<b>Das Konto</b> .....	9
1.7	<b>Der Kontenrahmen</b> .....	11
1.7.1	Entwicklung des Kontenrahmens .....	11
1.7.2	Aufbau des Gemeinschaftskontenrahmens .....	11
1.8	<b>Der Kontenplan</b> .....	12
1.8.1	Kontenplan-Muster .....	12
1.8.2	Anmerkungen zum Kontenplan-Muster .....	15
1.9	<b>Das Journal</b> .....	15
1.9.1	Gestaltungsbeispiel für ein Buchungskreuz .....	16
1.9.2	Gestaltungsbeispiel für ein Journalbuch .....	17
1.10	<b>Die Buchungen</b> .....	18
1.11	<b>Der Buchungssatz</b> .....	19
1.11.1	Beispiel Buchungssatz .....	19
1.12	<b>Das Buchen vom Kassenbuch ins Journal</b> .....	20
1.12.1	Beispiel eines Buchungsvorgangs vom Kassenbuch ins Journal .....	20
1.13	<b>Das Buchen von bargeldlosen Vorgängen</b> .....	21
1.13.1	Beispiel bargeldlose Buchungsvorgänge .....	21
1.14	<b>Der Monatsabschluss</b> .....	24
1.15	<b>Die Abschreibung</b> .....	24
1.15.1	Die Abschreibungsmethoden .....	25
1.15.2	Beispiel einer linearen Abschreibung .....	26
1.16	<b>Die sinnvolle Organisation der Buchhaltung</b> .....	27
1.17	<b>Der Jahresabschluss</b> .....	28
1.18	<b>Die Einnahme-Überschussrechnung</b> .....	29
1.18.1	Beispiel Einnahme-Überschussrechnung .....	30
1.18.2	Bemerkungen zur Einnahme-Überschussrechnung .....	31
1.19	<b>Die Gewinn- und Verlustrechnung</b> .....	31
1.19.1	Die Aufgaben der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV-Rechnung) .....	32
1.19.2	Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung .....	32
1.19.3	Anmerkungen zur Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung .....	33

1.19.4	Beispiel Gewinn- und Verlustrechnung .....	34
1.20	<b>Die Bilanz</b> .....	35
1.20.1	Der Bilanzaufbau .....	35
1.20.2	Aufgaben der Bilanz .....	36
1.20.3	Grundsätze ordnungsmäßiger Bilanzierung .....	37
1.20.4	Die Gliederung der Bilanz .....	38
1.20.5	Weitere Bilanzarten .....	40
1.20.6	Die Bewertung der Bilanz .....	41
1.20.7	Musterbilanz Einzelunternehmen .....	42
1.21	<b>Die Betriebsanalyse</b> .....	42
1.21.1	Informationsquellen .....	44
1.21.2	Kennzahlenanalyse .....	44
1.22	<b>Die Bewertung des Erfolgs eines Unternehmens mit Hilfe von Kennzahlen</b> .....	45
1.22.1	Kennzahlenarten .....	45
1.22.2	Herkunft von Kennzahlen .....	45
1.23	<b>Die Steuer</b> .....	50
1.23.1	Die Mehrwertsteuer .....	51
1.23.2	Die Einkommensteuer .....	51
1.23.3	Die Gewerbesteuer .....	51
1.23.4	Die Lohnsteuer .....	52
1.23.5	Die Kirchensteuer .....	52
1.24	<b>Die Aufbewahrungspflichten</b> .....	52
1.24.1	Geschäftsbriefe .....	52
1.24.2	Geschäftsbücher .....	52
1.24.3	Beendigung der Aufbewahrungspflichten .....	52
2	<b>Kostenrechnung praxisbezogen im Transportgewerbe</b> .....	53
2.1	<b>Bedeutung der Kostenrechnung innerhalb des betrieblichen Rechnungswesens</b> .....	55
2.2	<b>Aufgaben und Elemente der Kosten- und Leistungsrechnung</b> .....	55
2.2.1	Der Begriff der Kosten- und Leistungsrechnung .....	55
2.2.2	Die Aufgaben der Kosten- und Leistungsrechnung .....	55
2.2.3	Die Elemente der Kosten- und Leistungsrechnung .....	57
2.3	<b>Die Kostenartenrechnung</b> .....	59
2.3.1	Verhalten der Kosten bei Änderung des Beschäftigungsgrads .....	59
2.3.2	Die Zurechenbarkeit der Kosten .....	61
2.3.3	Die Art der Kostenerfassung .....	61
2.4	<b>Die Kostenstellenrechnung</b> .....	66
2.4.1	Einteilungskriterien der Kostenstellen .....	66
2.4.2	Die organisatorische Durchführung der Kostenstellenrechnung mit Hilfe des Betriebsabrechnungsbogens (BAB) .....	67
2.4.3	Der Zweck einer Kostenstellenrechnung .....	68
2.5	<b>Die Kostenträgerrechnung</b> .....	69
2.5.1	Kostenträgerzeitrechnung .....	71
2.5.2	Kostenträgerstückrechnung .....	71
2.5.3	Wirtschaftlichkeitsrechnung für Fahrzeuge .....	71

2.6	<b>Die Prozesskostenrechnung</b> .....	76
2.6.1	Sinn der Kostenträgerrechnung .....	76
2.6.2	Unterschied Prozesskostenrechnung zur Kostenträgerrechnung .....	77
2.6.3	Realisierung der Prozesskostenrechnung .....	77
2.6.4	Arbeitsschritte der Prozesskostenrechnung .....	77
2.7	<b>Die Deckungsbeitragsrechnung</b> .....	79
2.7.1	Die Aufgaben und Elemente der Deckungsbeitragsrechnung .....	80
2.7.2	Berechnung des Break-even-points mit Hilfe der Deckungsbeitragsrechnung .....	80
2.7.3	Mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung .....	81
2.8	<b>Die Zielkostenrechnung</b> .....	81
2.9	<b>Die Plankostenrechnung</b> .....	82
2.9.1	Starre Plankostenrechnung .....	82
2.9.2	Flexible Plankostenrechnung .....	82
2.10	<b>Betriebswirtschaftliche Statistik und Vergleichsrechnung</b> .....	84
2.10.1	Begriff und Aufgaben .....	84
2.10.2	Darstellungsformen .....	84
2.10.3	Darstellungsarten .....	85
2.11	<b>Controlling in Verkehrsbetrieben</b> .....	86
2.11.1	Controlling als Führungsinstrument .....	86
2.11.2	Die Aufgaben des Controllers .....	87
2.11.3	Die Bausteine des Controlling-Systems .....	87
2.11.4	Realisation des Controllings in Verkehrsbetrieben .....	91
2.12	<b>Finanzierung</b> .....	92
2.13	<b>Rechenbeispiele für Fachkundeprüfungen</b> .....	97
2.13.1	Berechnung der Reifenkosten .....	97
2.13.2	Berechnung der Treibstoffkosten .....	97
2.13.3	Berechnung der Abschreibung .....	98
2.13.4	Berechnung der Mehrwertsteuer .....	98
2.14	<b>Übungsaufgaben zur Fahrzeugkostenrechnung in Fach- und Sachkundeprüfungen</b> .....	98
2.14.1	Aufgabe 1 .....	98
2.14.2	Aufgabe 2 .....	99
2.14.3	Aufgabe 3 .....	99
2.14.4	Aufgabe 4 .....	100
2.14.5	Aufgabe 5 .....	101
2.14.6	Aufgabe 6 .....	101
2.14.7	Aufgabe 7 .....	101
2.14.8	Aufgabe 8 .....	102
2.14.9	Aufgabe 9 .....	102
2.14.10	Aufgabe 10 .....	103
2.14.11	Aufgabe 11 .....	104
2.14.12	Aufgabe 12 .....	104
2.14.13	Aufgabe 13 .....	105
2.14.14	Aufgabe 14 .....	105

2.14.15	Aufgabe 15 .....	106
2.14.16	Aufgabe 16 .....	107
2.14.17	Aufgabe 17 .....	107
2.14.18	Aufgabe 18 .....	109
2.14.19	Aufgabe 19 .....	109
2.14.20	Aufgabe 20 .....	111
2.14.21	Aufgabe 21 .....	112
2.14.22	Aufgabe 22 .....	112
2.14.23	Aufgabe 23 .....	113
2.14.24	Aufgabe 24 .....	114
2.14.25	Aufgabe 25 .....	115
2.14.26	Aufgabe 26 .....	115
2.14.27	Aufgabe 27 .....	116
2.14.28	Aufgabe 28 .....	117
2.14.29	Aufgabe 29 .....	117
2.14.30	Aufgabe 30 .....	117
2.14.31	Aufgabe 31 .....	118
2.14.32	Aufgabe 32 .....	118
2.14.33	Aufgabe 33 .....	118
2.14.34	Aufgabe 34 .....	118
2.15	<b>Lösungen</b> .....	119
2.15.1	Musterlösung zu Aufgabe 1 .....	119
2.15.2	Musterlösung zu Aufgabe 2 .....	120
2.15.3	Musterlösung zu Aufgabe 3 .....	120
2.15.4	Musterlösung zu Aufgabe 4 .....	121
2.15.5	Musterlösung zu Aufgabe 5 .....	121
2.15.6	Musterlösung zu Aufgabe 6 .....	122
2.15.7	Musterlösung zu Aufgabe 7 .....	122
2.15.8	Musterlösung zu Aufgabe 8 .....	122
2.15.9	Musterlösung zu Aufgabe 9 .....	123
2.15.10	Musterlösung zu Aufgabe 10 .....	124
2.15.11	Musterlösung zu Aufgabe 11 .....	124
2.15.12	Musterlösung zu Aufgabe 12 .....	125
2.15.13	Musterlösung zu Aufgabe 13 .....	125
2.15.14	Musterlösung zu Aufgabe 14 .....	126
2.15.15	Musterlösung zu Aufgabe 15 .....	127
2.15.16	Musterlösung zu Aufgabe 16 .....	127
2.15.17	Musterlösung zu Aufgabe 17 .....	128
2.15.18	Musterlösung zu Aufgabe 18 .....	129
2.15.19	Musterlösung zu Aufgabe 19 .....	130
2.15.20	Musterlösung zu Aufgabe 20 .....	131
2.15.21	Musterlösung zu Aufgabe 21 .....	131
2.15.22	Musterlösung zu Aufgabe 22 .....	132
2.15.23	Musterlösung zu Aufgabe 23 .....	134

2.15.24	Musterlösung zu Aufgabe 24 .....	134
2.15.25	Musterlösung zu Aufgabe 25 .....	135
2.15.26	Musterlösung zu Aufgabe 26 .....	136
2.15.27	Musterlösung zu Aufgabe 27 .....	136
2.15.28	Musterlösung zu Aufgabe 28 .....	136
2.15.29	Musterlösung zu Aufgabe 29 .....	136
2.15.30	Musterlösung zu Aufgabe 30 .....	137
2.15.31	Musterlösung zu Aufgabe 31 .....	137
2.15.32	Musterlösung zu Aufgabe 32 .....	137
2.15.33	Musterlösung zu Aufgabe 33 .....	138
2.15.34	Musterlösung zu Aufgabe 34 .....	138

## **Serviceteil**

Glossar .....	140
Stichwortverzeichnis .....	145



# Buchführung praxisbezogen für Güter- und Personenbeförderung

## Zusammenfassung

In diesem Kapitel lernen Sie die Grundlagen der korrekten Buchführung kennen. Hierzu werden ihre elementaren Bausteine erläutert und mit Beispielen verständlich gemacht. Sie lernen das Wichtigste rund um die zentralen Buchführungsbegriffe wie z.B. »Konto«, »Buchung« oder »Abschreibung«. Außerdem führen wir Sie in die Themenkomplexe »Monatabschluss«, »Gewinn- und Verlustrechnung« sowie »Bilanz« ein. Zum Schluss erfahren Sie außerdem, wie Sie mittels Kennzahlen eine sinnvolle Betriebsanalyse durchführen können.

- 1.1 Entwicklung der Buchführung – 3
- 1.2 Zweck der Buchführung – 4
- 1.3 Wesen und Aufgaben der Buchhaltung – 6

- 1.4 Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung – 8
- 1.5 Das Kassenbuch – 8
- 1.6 Das Konto – 9
- 1.7 Der Kontenrahmen – 11
- 1.8 Der Kontenplan – 12
- 1.9 Das Journal – 15
- 1.10 Die Buchungen – 18
- 1.11 Der Buchungssatz – 19
- 1.12 Das Buchen vom Kassenbuch ins Journal – 20
- 1.13 Das Buchen von bargeldlosen Vorgängen – 21
- 1.14 Der Monatsabschluss – 24
- 1.15 Die Abschreibung – 24
- 1.16 Die sinnvolle Organisation der Buchhaltung – 27
- 1.17 Der Jahresabschluss – 28
- 1.18 Die Einnahme-Überschussrechnung – 29
- 1.19 Die Gewinn- und Verlustrechnung – 31
- 1.20 Die Bilanz – 35
- 1.21 Die Betriebsanalyse – 42
- 1.22 Die Bewertung des Erfolgs eines Unternehmens mit Hilfe von Kennzahlen – 45
- 1.23 Die Steuer – 50
- 1.24 Die Aufbewahrungspflichten – 52

## 1.1 Entwicklung der Buchführung

Alle Völker dieser Erde, die auf irgendeine Weise Handel durchführten, zeichneten ihre Tausch- oder Verkaufstätigkeiten nach ihrer eigenen Art und Weise auf.

In Europa tauchten im 14. Jahrhundert erstmals einheitliche **Handelsbücher** auf. Diese Aufzeichnungen enthielten jedoch lediglich Kreditgeschäfte. Erst nach und nach erfasste man alle Geschäfte, zunächst nur getrennt nach Ein- und Verkäufen; später wurden Leistungen und Gegenleistungen gegenübergestellt und schließlich Personenkonten gebildet.

Ein weiterer Fortschritt war die Erfindung der doppelten Buchhaltung, die allgemein dem italienischen Franziskanermönch **Fra Luca Pacioli** (1445 bis etwa 1515) zugeschrieben wird.

Pacioli, Professor der Theologie und Mathematik, schrieb 1494 eines der bedeutendsten mathematischen Werke der Renaissance: »Summa de Arithmetica, Geometria, Proportioni et Proportionalita«. Der 9. Hauptteil des Werkes beschäftigt sich dabei mit dem Handel, den Pacioli als Hauslehrer bei einem venezianischen Kaufmann kennenlernte. Der 11. Traktat dieses Teiles enthält die erste systematische Darstellung der **doppelten Buchführung**, die die gesamte nachfolgende Buchhaltungsliteratur Italiens und Mitteleuropas stark beeinflusst hat. Das Handelsgeschlecht der Fugger hat diese Art der Buchführung übernommen, verfeinert und weiterverbreitet.

Die **Fugger** waren das Geschlecht der reichsten deutschen Handelsherren um 1500 mit Hauptsitz in Augsburg. Ihr Handel erstreckte sich über alle damaligen Handelszentren Europas. Besonders einträglich, vornehmlich durch Gewürzhandel, war die Faktorei (Handelsniederlassung) in Lissabon. Aber auch die Silberbergwerke in Tirol, Kupfergruben in Ungarn sowie Quecksilberbergwerke in Spanien wurden von ihnen ausgebeutet und brachten unermesslichen Reichtum. Nach und nach wurde das Haus der Fugger zum größten Bankhaus seiner Zeit. Um

diese vielfältigen wirtschaftlichen Aktivitäten zu kontrollieren, mussten die Fugger eine dementsprechend gut strukturierte und organisierte Buchhaltung entwickeln. In dem Bestreben die Führung ihrer Bücher immer mehr zu perfektionieren, wurde die italienische Urform der doppelten Buchführung weiterentwickelt. Dies erfolgte über die deutsche sowie die französische bis zu der heute gebräuchlichsten Methode, der **amerikanischen Buchführung**.

Die komplexe wirtschaftliche Entwicklung machte es erforderlich, dass von staatlicher Seite Buchführungs- und Bilanzierungsbestimmungen ergingen und dass der Buchhaltungsaufbau der gesamten Wirtschaft schließlich 1937 durch die Richtlinien zur Organisation der Buchführung planvoll gestaltet und vereinheitlicht wurde.

Heute schreiben den Selbstständigen und Kaufleuten die verschiedensten Rechts- und Gesetzesnormen die für sie zutreffende Buchführungsart vor. Dieser staatliche Zwang wird ergänzt durch die, auch im Güter- und Personenbeförderungsbereich unerlässliche, betriebswirtschaftliche Notwendigkeit der Kostenrechnung.

### Merksätze

- In Europa gib es seit dem 14. Jahrhundert einheitliche Handelsbücher.
- Die doppelte Buchführung wurde begründet durch das Werk des Franziskanermönchs Pacioli im Jahr 1494.
- In Deutschland wurde die doppelte Buchführung durch das Handelsgeschlecht der Fugger verfeinert und verbreitet.
- Heute ist die Methode der amerikanischen doppelten Buchführung die gebräuchlichste Form.
- Der heutige Buchhaltungsaufbau wurde durch die 1937 erarbeiteten »Richtlinien zur Organisation der Buchführung« einheitlich gestaltet.
- Der gesetzlich vorgeschriebene Zwang zur Buchführung wird durch die betriebswirtschaftliche Notwendigkeit der Kostenrechnung ergänzt.

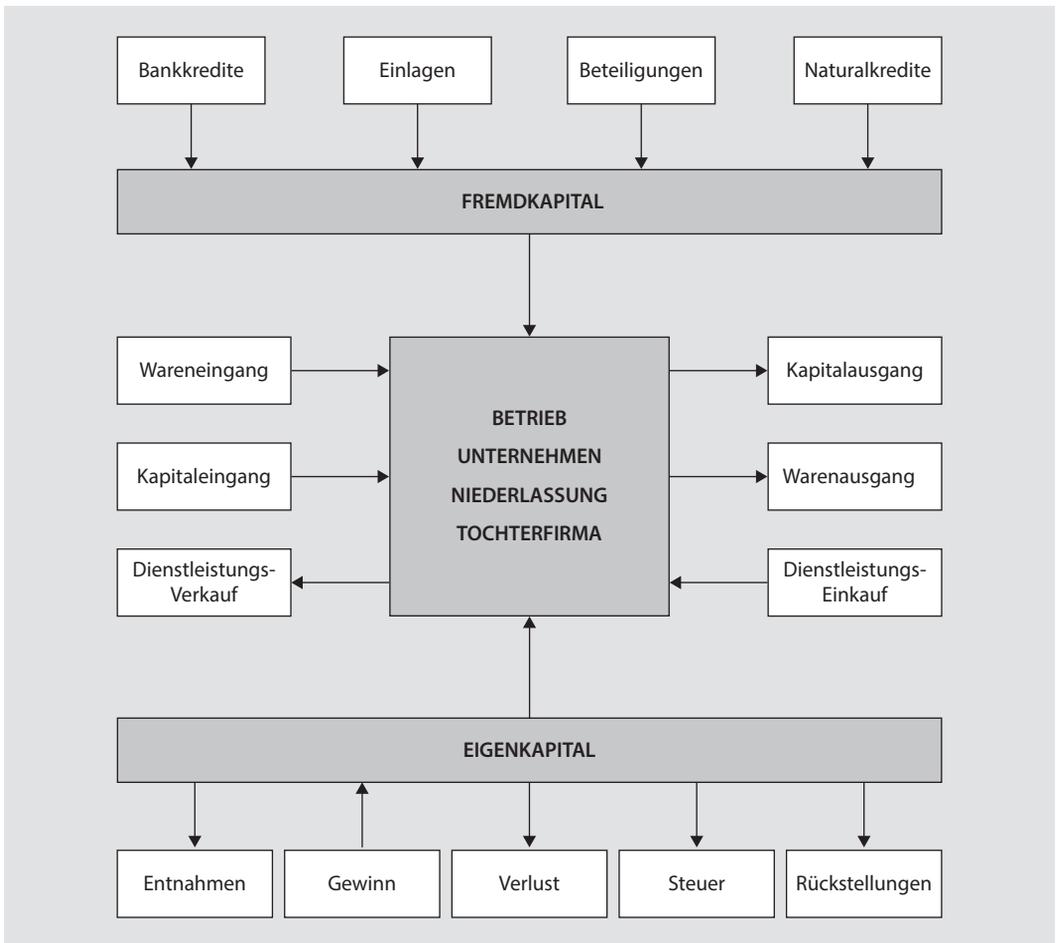
## 1.2 Zweck der Buchführung

### 1.2.1 Zweck der Buchführung aus kaufmännischer Sicht

Durch Einkauf und Verkauf, Einnahmen und Ausgaben werden das **Anlagevermögen** (z.B. Lagerhalle, Lastkraftwagen) und das **Umlaufvermögen** (z.B. Kassenbestand, Dieselvorrat) eines Unternehmens ständig verändert. Der Unternehmer muss den Überblick über Ursachen und Höhe der Veränderungen haben, um rechtzeitig steuernd einzugreifen, wenn diese Veränderun-

gen nicht den gewünschten Planvorgaben entsprechen. Es muss überprüfbar sein, ob sich das Vermögen vermehrt oder vermindert hat.

Der Unternehmer muss informiert sein über den Umfang der **Betriebs-** bzw. **Stückkosten** (z.B. Kosten pro Kilometer, Kosten pro Einsatztag) und die entstandenen **Betriebs-** bzw. **Stückerlöse**. Er muss wissen, ob er mit Gewinn oder Verlust gearbeitet hat. Ohne Aufzeichnung, d.h. Buchführung, würde er die Übersicht und Orientierung verlieren, eine Kalkulation der Verkaufspreise wäre nicht durchführbar, Rechenklarheit würde fehlen.



- Eine zukunftsorientierte Verhaltensweise des Unternehmens und dessen Planung ist ohne fundiertes und aktuelles Zahlenmaterial wie ein Glücksspiel ohne Chancen.

## 1.2.2 Zweck der Buchführung aus staatlicher, steuerlicher und gesetzlicher Sicht

Die beiden großen Säulen unserer Privatrechtsordnung sind das **Bürgerliche Gesetzbuch (BGB)** vom 18. August 1896 und das zugleich mit diesem am 01. Januar 1900 in Kraft getretene **Handelsgesetzbuch (HGB)** vom 10. Mai 1897. Während das BGB und seine Nebengesetze für den privaten Rechtsverkehr aller Beteiligten einschlägig sind, enthält das HGB Sonderrechte/Sonderpflichten für die wirtschaftliche Betätigung bestimmter gewerblicher Unternehmer/Selbstständiger, womit es den Erfordernissen des Handelsverkehrs gerecht werden soll. Hierdurch wird das allgemeine Zivilrecht von den Sonderformen des Handelsrechts getrennt. Die Buchführungspflicht gründet aus gesetzlicher Sicht auf dem Handelsgesetzbuch (HGB).

Der Gesetzgeber unterscheidet in:

**Selbstständige Nichtkaufleute** – Sogenannte selbstständige Nichtkaufleute sind selbstständige Einzelunternehmen/Personengesellschaften (GbR), deren Geschäftsbetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert (§ 1 Absatz 2 HGB).

Der nichtselbstständige Kaufmann hat keine Buchführungspflicht im Sinne des HGB, muss aber aus steuerrechtlichen Gründen vereinfachte Aufzeichnungen über seine Einnahmen und Ausgaben sowie seine Umsatzerlöse und seinen Aufwand führen. Dies kann er mit Hilfe einer **Kassenkladde** realisieren, in der er alle Geld- und Warenbewegungen aufzeichnet – wie beim Kassenbuch, nur dass hier auch **unbare Geschäftsvorfälle** eingetragen werden.

**Kaufmann** – Die Kaufmannseigenschaft im Sinne des HGB haben alle selbstständigen Einzelunternehmen/ Personengesellschaften (GbR), die nachfolgende Grenzen innerhalb eines Jahres überschreiten:

- einen Umsatz über € 500.000,00 oder
- einen Gewinn über € 50.000,00.

Unabhängig von diesen Grenzen haben alle Unternehmen, die im Handelsregister eingetragen sind, automatisch die Kaufmannseigenschaft. Dies gilt auch für Einzelunternehmen, die als e.K. (eingetragener Kaufmann) im Handelsregister eingetragen wurden (§ 5 HGB).

Alle Kaufleute im Sinne des Handelsgesetzbuches (HGB) müssen nach den Regelungen des HGB und der **Abgabenordnung (AO)** eine entsprechende ordnungsmäßige Buchführung nachweisen können.

Kaufleute gemäß HGB und AO müssen ein Wirtschaftsjahr mit einer Bilanz und einer Gewinn- und Verlustrechnung abschließen.

Das HGB unterscheidet in

- Ist-Kaufleute (§ 1),
- Kann-Kaufleute (§ 2 und 3),
- Kaufleute kraft Eintragung (§ 5) und
- Formkaufleute (§ 6).

Über diesen Sachverhalt hinaus gibt es, entsprechend ihrer Rechtsform, für folgende Gesellschaftsarten besonders ausgelegte Sondervorschriften:

- Für Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) das **GmbH-Gesetz**,
- für Genossenschaften das **Genossenschaftsgesetz (GenG)** und
- für Aktiengesellschaften (AG) das **Aktien-gesetz (AktG)**.

### Merksätze

- Die Buchführung ist eine lückenlose Aufzeichnung aller Geschäftsvorfälle in einem Unternehmen.
- Mit Hilfe der Buchführung kontrolliert man den Erfolg einer kaufmännischen Unternehmung.
- Die Buchführung erfasst die vorhandenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.
- Sie dient damit der Kontrolle der Zahlungsfähigkeit (Liquidität) einer Unternehmung.
- Die Buchhaltung bietet die Grundlage für die Beurteilung der Kreditwürdigkeit.

- Die Buchführung ist die Basis für den Fiskus, um Steuerschuld/Steuer Guthaben zu errechnen.
- Der selbstständige Nichtkaufmann hat nur eine eingeschränkte Buchführungspflicht.
- Der Kaufmann gemäß HGB muss eine ordnungsmäßige Buchführung nachweisen können.
- Das Handelsgesetzbuch regelt die Kaufmannseigenschaft.
- Der selbstständige Nichtkaufmann hat ab einer bestimmten finanziellen Größe auch die Buchführungspflicht eines Kaufmanns gemäß HGB.
- Es gibt Sondervorschriften für GmbHs, Genossenschaften und Aktiengesellschaften.

### 1.3 Wesen und Aufgaben der Buchhaltung

- **Auch wenn »Buchhaltung« im engeren Sinne die Unternehmensabteilung bezeichnet, die für die Buchführung verantwortlich ist, werden »Buchhaltung« und »Buchführung« oft synonym verwendet.**

Die Aufgabe der Buchhaltung besteht darin, alle in Zahlenwerten festgestellten, wirtschaftlich bedeutsamen Vorgänge (Geschäftsvorfälle) die sich im Betrieb ereignen, in chronologischer Reihenfolge festzuhalten. Wirtschaftlich bedeutsam sind alle Vorgänge, die zur Änderung der Höhe und/oder der Zusammensetzung des Vermögens und des Kapitals eines Betriebs führen.

Um einheitliche Rahmengrößen zu schaffen, werden von den Wirtschaftsverbänden Kontenrahmen als Empfehlungsrichtlinien vorgegeben. Um den speziellen Gegebenheiten eines Unternehmens gerecht zu werden, wird aus dem branchenspezifischen Kontenrahmen ein individueller Kontenplan erstellt.

Die Buchhaltung beginnt mit der Gründung und endet mit der Liquidation eines Betriebs. Als Zwischenkontrollschritt werden im Jahresrhythmus **Gewinn- und Verlustrechnung** sowie eine Bilanz erstellt. Alle in der Buchhaltung und Bilanz erfassten Bestands- und Bewegungsgrößen werden in Geldeinheiten ausgedrückt.

Die mengenmäßige Erfassung der Bestände erfolgt durch die **Inventur** vor der Bilanz aufstellung und findet ihren Niederschlag in einem Bestandsverzeichnis, das als **Inventar** bezeichnet wird. Das Inventar enthält neben den durch körperliche Inventur (zählen, wiegen, messen) ermittelten Beständen die Forderungen und Verbindlichkeiten des Betriebs, die nur durch eine Buchinventur ermittelt werden können. Alle Vermögensbestände und Verbindlichkeiten sind art-, mengen- und wertmäßig aufzuführen. Die **Bilanz** unterscheidet sich vom Inventar dadurch, dass sie in der Regel Kontenform hat und keine mengenmäßige, sondern nur art- und wertmäßige Angaben enthält.

Die Buchhaltung ist eine über einen vorbestimmten und abgegrenzten Zeitraum fixierte Aufzeichnung (Zeitrechnung). Sie kann eine Finanzbuchhaltung oder eine Betriebsbuchhaltung sein. In der Praxis werden bei Klein- und Mittelbetrieben aus arbeitstechnischen Gründen beide Buchhaltungsformen in einem Kontenplan fundiert und übergreifend angewandt.

- **Form und Inhalt der Finanzbuchhaltung werden weitgehend vom Gesetzgeber bestimmt.**

#### 1.3.1 Die Betriebsbuchhaltung

Die Betriebsbuchhaltung, auch als kalkulatorische Buchhaltung bezeichnet, umfasst das innerbetriebliche Rechnungswesen, d.h. den inneren Kreis. In ihr wird die besondere Eigenart der jeweiligen Leistungserstellung sichtbar. Hierbei wird eingehend und schrittweise die Erzeugung



# Kostenrechnung praxisbezogen im Transportgewerbe

## Zusammenfassung

Im zweiten Teil erfahren Sie mehr über die praktische Kostenrechnung im Transportgewerbe. Dazu lernen Sie verschiedene Kostenrechnungsarten mit ihren Vor- und Nachteilen kennen. Anhand zahlreicher Beispiele lernen Sie außerdem, wie Sie Ihre Aufträge korrekt kalkulieren. Zentraler Bestandteil dieses Buchteils sind dabei die Übungsaufgaben (► Abschn. 2.14) und die zugehörigen Musterlösungen (► Abschn. 2.15) für die Vorbereitung auf die Fachkundeprüfung.

- 2.1 **Bedeutung der Kostenrechnung innerhalb des betrieblichen Rechnungswesens – 55**
- 2.2 **Aufgaben und Elemente der Kosten- und Leistungsrechnung – 55**

- 2.3 Die Kostenartenrechnung – 59
- 2.4 Die Kostenstellenrechnung – 66
- 2.5 Die Kostenträgerrechnung – 69
- 2.6 Die Prozesskostenrechnung – 76
- 2.7 Die Deckungsbeitragsrechnung – 79
- 2.8 Die Zielkostenrechnung – 81
- 2.9 Die Plankostenrechnung – 82
- 2.10 Betriebswirtschaftliche Statistik und  
Vergleichsrechnung – 84
- 2.11 Controlling in Verkehrsbetrieben – 86
- 2.12 Finanzierung – 92
- 2.13 Rechenbeispiele für Fachkundeprüfungen – 97
- 2.14 Übungsaufgaben zur Fahrzeugkostenrechnung in  
Fach- und Sachkundeprüfungen – 98
- 2.15 Lösungen – 10

## 2.1 Bedeutung der Kostenrechnung innerhalb des betrieblichen Rechnungswesens

Unter dem Begriff »**betriebliches Rechnungswesen**« versteht man die **Ermittlung und Auswertung** der in einem Betrieb für die Erstellung einer Leistung entstandenen oder anzusetzenden **Kosten**. Diese Leistung kann aus Produkten, Wertschöpfungen oder/und Dienstleistungen bestehen. Die Kosten werden erfasst mit Hilfe von Eigenaufzeichnungen oder/und Fremdbelegen.

Die Ermittlung und Auswertung der Kosten wird nach

- steuerrechtlichen (z.B. Abgabenordnung),
- handelsrechtlichen (Handelsgesetzbuch) und
- betriebswirtschaftlichen (Kosten- und Leistungsrechnung)

Verfahren durchgeführt.

Das betriebliche Rechnungswesen teilt sich in die drei Bereiche

- Finanzbuchführung (► Kap. 1.3.),
- Betriebsbuchführung (► Kap. 1.3.2) und
- Sonderrechnungsweige.

Zur Wiederholung und zum besseren Verständnis zeigt **Abb. 2.1** Teilgebiete und Verknüpfungen des betrieblichen Rechnungswesens.

Die durch das Rechnungswesen erzeugten Daten können zudem unterschiedlichen Empfängern als Informations- und Entscheidungsgrundlage dienen (**Abb. 2.2**).

## 2.2 Aufgaben und Elemente der Kosten- und Leistungsrechnung

### 2.2.1 Der Begriff der Kosten- und Leistungsrechnung

Sie ist für die Geschäftsleitung das wichtigste Instrument der **Wirtschaftlichkeitskontrolle** und stellt die Grundlage für Sonderrechnungsweige wie die Statistik, Planung usw. dar. Mit

Hilfe der Kosten- und Leistungsrechnung wird die Rentabilität einzelner Aufträge und Leistungen errechnet und der Verkaufspreis am Angebotsmarkt kalkuliert. Damit übt die Kosten- und Leistungsrechnung wesentlichen Einfluss auf das betriebswirtschaftliche Planungswesen aus.

► **Im Gegensatz zur Finanzbuchführung ist die Kosten- und Leistungsrechnung, auch »Betriebsbuchführung« genannt, ausschließlich für die Information der innerbetrieblichen Instanzen vorgesehen und wird nur in Ausnahmefällen Dritten zugänglich gemacht.**

### 2.2.2 Die Aufgaben der Kosten- und Leistungsrechnung

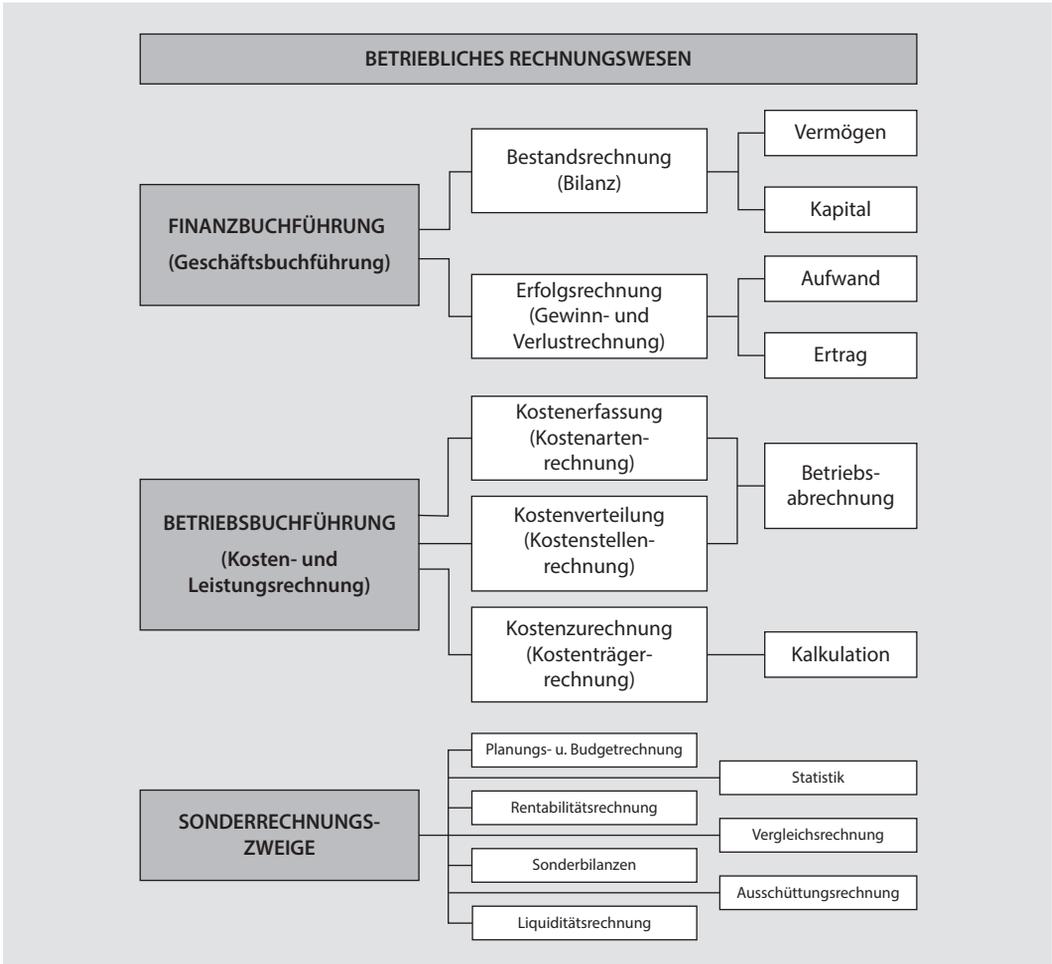
Die Kostenrechnung hat drei wichtige Aufgaben zu erfüllen:

#### **Wirtschaftlichkeitskontrolle**

Die Aufgabe, Kosten laufend zu kontrollieren, um gegebenenfalls rasch reagieren zu können, ist für die betriebliche Leistungserstellung von größter Bedeutung. Die **Kostenkontrolle** stützt sich in erster Linie auf Zahlen der Buchhaltung wie auch auf die innerbetriebliche Einzelkostenerfassung, wie z.B. das Erfassen der Fahrzeugbetankung von einzelnen Kraftfahrzeugen (Verbrauchskontrolle) oder die Reparaturkostentrennung von den Fahrzeugen bzw. Arbeitsmaschinen.

#### **Kalkulation der betrieblichen Leistung**

Die Kalkulation eines Angebotspreises ist in der heutigen Verkehrswirtschaft nur noch selten üblich, da sich der Preis in erster Linie durch die am Markt herrschenden Verhältnisse von Angebot und Nachfrage bildet. Begründet durch die Öffnung des europäischen Marktes gibt es auch im Bereich der Güterbeförderung längst keine bindenden **Margentarife** mehr.



■ **Abb. 2.1** Teilgebiete und Verknüpfungen des betrieblichen Rechnungswesens

Der gesetzlich vorgeschriebene Tarif konnte allerdings auch in der Vergangenheit nicht verhindern, dass sich neben den Margentarifen ein bestimmter **Marktpreis** etablierte. In einem Unternehmen ist deshalb die Frage nach der Höhe des Preises in der Regel eine Aufgabe der **Preispolitik** der Unternehmensleitung. Diese richtet sich, je nach Zielsetzung, entweder nach dem

#### — Minimalprinzip

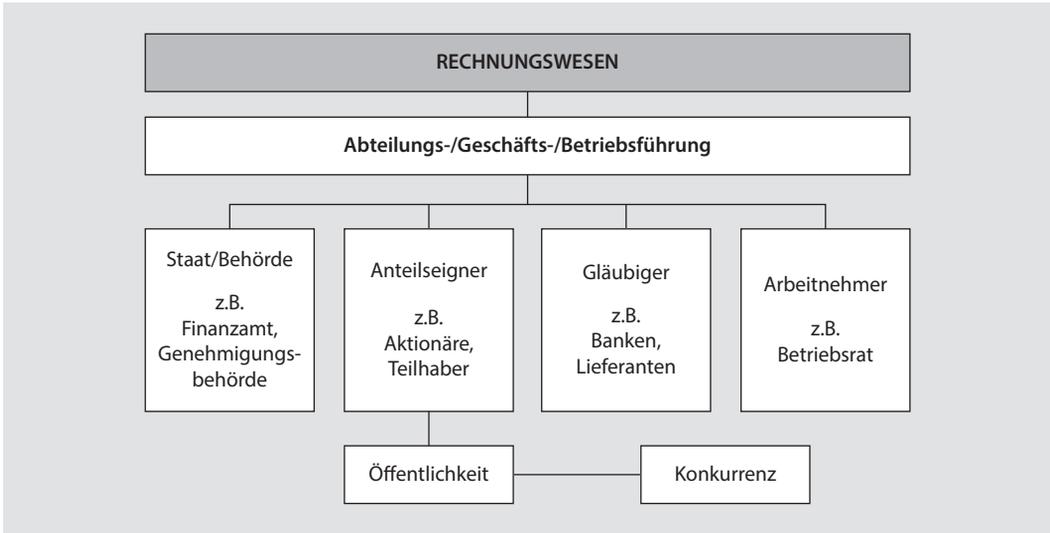
bei dem die vorgegebene Leistung oder der vorgegebener Ertrag mit dem geringsten Aufwand erzielt werden soll, oder nach dem

#### — Maximalprinzip

wo mit vorgegebenen Mitteln oder Aufwand der höchstmögliche Ertrag das Ziel ist.

Im Gegensatz zur Preispolitik hat die Kostenrechnung die Aufgabe, die **Preisuntergrenze** zu ermitteln.

Diese Untergrenze ist ein wichtiger Orientierungspunkt, der nicht oder nur in Ausnahmefällen unterschritten werden darf. In ■ **Abb. 2.3** sehen Sie die Auswirkungen von Menge, Kostenhöhe und Umsatz auf den »**kritischen Punkt**«, also den Schnittpunkt zwischen Erlösen und Kosten (auch »Kosten-Nutzen-Grenze« genannt).



■ **Abb. 2.2** Mögliche Empfänger von Daten des Rechnungswesens

## Grundlage für die Planung

Die Kostenrechnung hat letztlich die Aufgabe, eine Datenbasis für die Planung einer Unternehmung zu liefern. Diese Planung bestimmt wesentlich die Entwicklung eines Unternehmens und leitet zukunftsorientierte betriebliche Steuerungsmaßnahmen ein.

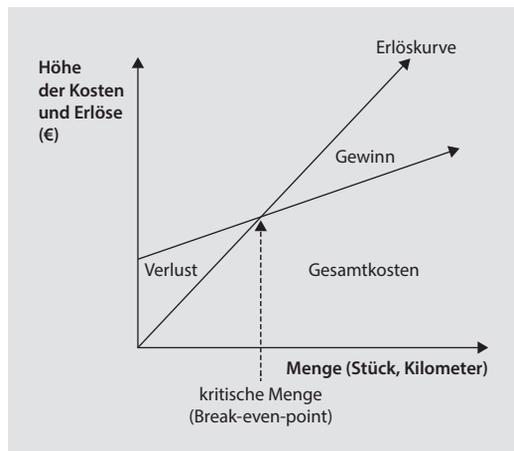
### 2.2.3 Die Elemente der Kosten- und Leistungsrechnung

#### Ausgabe

Die Ausgabe ist jeder Abgang von Barbeständen, Postscheck- und Bankguthaben sowie jeder Schuldzu- und Forderungsabgang ohne Wertung einer privaten oder betrieblichen Veranlassung.

#### Aufwand

Im Gegensatz zur Ausgabe ist der Aufwand kein Zahlungs-, sondern ein Verbrauchsbegriff. Hierbei wird eine betriebswirtschaftliche Ursache für den Verbrauch zugrundegelegt.

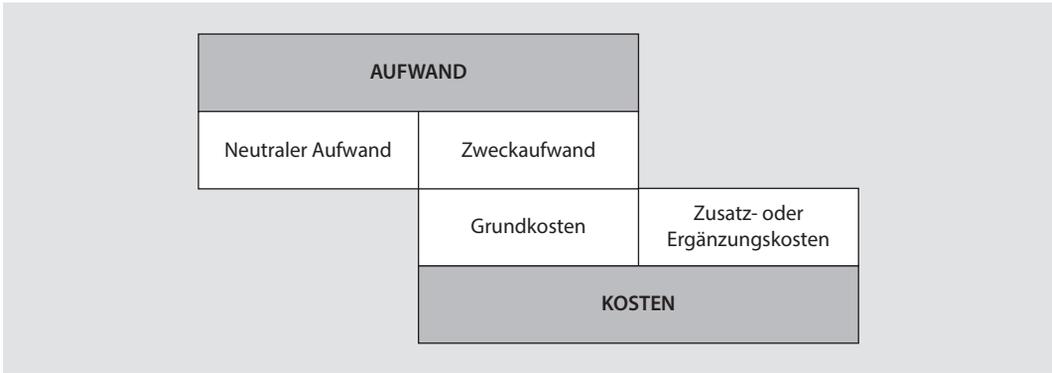


■ **Abb. 2.3** Kosten-Nutzen-Grenze

## Kosten

Kosten werden als in Geld gewerteter betriebsbedingter Güter- und Leistungsverbrauch einer Abrechnungsperiode definiert.

- — Aufwand, der nicht zugleich Kosten bedeutet, nennt man **neutralen Aufwand** (z.B. Baum pflanzen auf Betriebshof).
- Aufwand, der zugleich Kosten bedeutet, nennt man **Zweckaufwand** (z.B.



■ Abb. 2.4 Zusammenspiel von Aufwand und Kosten

- Überstunden der Belegschaft, die bezahlt werden müssen).
- Kosten, die zugleich Aufwand sind, nennt man **Grundkosten** (z.B. der Kauf von Kraftstoff für den Fuhrpark).
- Kosten, die kein Aufwand sind, nennt man **Zusatz- oder Ergänzungskosten** (z.B. kalkulatorische Zinsen).

Zum besseren Verständnis stellt ■ Abb. 2.4 die Zusammenhänge noch einmal dar.

**Einnahme**

Als Einnahme wird jeder Zugang von Barbeständen, Postscheck- und Bankguthaben sowie der Verbindlichkeitenab- und jeder Forderungszugang unabhängig von einer betriebsbedingten Verursachung bezeichnet.

**Ertrag**

Der Unterschied von Einnahme und Ertrag ist zum Beispiel, dass ein Ertrag bei der Erstellung einer Leistung entsteht; die Einnahme, bedingt durch den Verkauf der Leistung, erfolgt erst zu einem späteren Zeitpunkt.

**Leistung/Erlös**

Leistung/Erlös ist betriebsbedingter Wertzuwachs in einer bestimmten Periode.

- – **Gesamtertrag, der nicht zugleich Betriebs-einnahme ist, wird neutraler Ertrag ge-**

nannt (z.B. Erträge an betriebsfremden Beteiligungen, Kursgewinne bei betriebsfremden Wertpapieren).

- Gesamtertrag, der zugleich Betriebseinnahme ist, nennt man **Zweckertrag** (z.B. Verkauf einer Busreise).
- Betriebseinnahme, die zugleich Gesamtertrag ist, wird als **Grundeinnahme** bezeichnet (z.B. Transportunternehmer verkauft Speditionsleistung).
- Betriebseinnahme, die kein Gesamtertrag ist, nennt man **Zusatzbetriebseinnahme** (z.B. eine Imageverbesserung, oder durch betriebliche Maßnahmen die Transportschäden verringern).

■ Abb. 2.5 stellt den Zusammenhang auch bildlich dar.

**Merksätze**

- Das betriebliche Rechnungswesen ist die Ermittlung und Auswertung der in einem Betrieb für die Erstellung einer Leistung entstandenen oder anzusetzenden Kosten.
- Die Kosten- und Leistungsrechnung dient ausschließlich der Information innerbetrieblicher Instanzen über Vorgänge innerhalb einer Unternehmung.
- Die wichtigsten Aufgaben der Kostenrechnung sind die Kontrolle der Wirtschaftlichkeit, die Kalkulation betrieblicher Leistung

### 2.14.5 Aufgabe 5

Der Krankenhauszweckverband bietet Ihnen für den Einsatz Ihres Mietwagens einen Kilometerpreis von € 0,86 an.

Folgende Zahlen haben Sie berechnet:

Neukaufpreis des Fahrzeugs (ohne Bereifung)		€ 48.000,00
Abschreibungsdauer (fix und variabel)	6 Jahre	
Jahreskilometer	82.000 km	
Einsatztage pro Jahr	215Tage	
Zinsen pro Jahr		€ 4.140,00
Kalkulatorischer Unternehmerlohn (als Fahrer)		€ 48.400,00
Verwaltungskosten pro Jahr		€ 2.300,00
Kfz-Versicherungen pro Jahr		€ 2.400,00
Kfz-Steuer pro Jahr		€ 720,00
Treibstoffverbrauch auf 100 km	7,6 l	
Treibstoffkosten pro Liter		€ 0,98
Reifenkosten für einen Satz Reifen		€ 1.100,00
Reifenlaufleistung	55.000 km	
Aufwendungen Schmierstoffe pro Jahr		€ 512,00
Wartungs- und Reparaturkosten pro Jahr		€ 2.100,00

➤ **Der Wertverlust soll jeweils zur Hälfte zeitabhängig und nutzenabhängig angesetzt werden.**

- ❓ Berechnen Sie aus diesen Angaben
- die fixen Kosten pro Einsatztag
  - die variablen Kosten des Mietwagens pro Kilometer
  - ob bei dem Angebot des Krankenhauszweckverbandes ein Gewinn zu erzielen ist.

### 2.14.6 Aufgabe 6

Ein privater Kunstliebhaber möchte ein Angebot für den Transport eines wertvollen Gemäldes. Weiteres Ladegut wird von ihm nicht zugelassen.

Folgende Daten liegen Ihnen vor:

Kaufpreis des Lastzugs ohne Bereifung		€ 265.000,00
Beförderungsstrecke	125km	
Erforderliche Einsatzdauer	5 h	
Tägliche Arbeitszeit	8 h	
Notwendiges Personal	1 Person	
Feste Kosten pro Einsatztag		€ 125,00
Kilometerabhängige Kosten pro 100 km		€ 58,00
Fahrpersonalkosten pro Einsatztag		€ 118,00
Angestrebte Gewinnmarge	10 % auf die Kosten	

- ❓ Berechnen Sie mit den oben stehenden Kostendaten die folgenden Kostenbestandteile (und Zwischensummen)
- Variable Kosten
  - Fixe Kosten
  - Fahrpersonalkosten
  - Zwischensumme
  - Gewinnmarge
  - Zwischensumme
  - Umsatzsteuer
  - Angebotspreis

Bitte beachten Sie, dass alle Ergebnisse auf zwei Stellen hinter dem Komma zu runden sind!

### 2.14.7 Aufgabe 7

Ein Fahrzeugführer betankt sein Fahrzeug zu 85 Prozent in der betriebseigenen Tankstelle. Der

Diesel-Durchschnittspreis liegt hier bei € 1,20 (netto) pro Liter.

Die Betankungen in betriebsfremden Tankstellen kosten durchschnittlich € 1,45 (brutto) pro Liter.

**?** Ermitteln Sie den durchschnittlichen Einkaufspreis je Liter.

### 2.14.8 Aufgabe 8

Eine Spedition macht Ihnen folgendes Angebot: Sie fahren jeweils montags, mittwochs und samstags eine Tour Sammelguttransporte mit einem Sattelzug. Die Transportstrecke beträgt 650 Kilometer die Woche und nimmt pro Tag 4,5 Stunden (halber Tag) in Anspruch. Die Vergütung beträgt 680,00 Euro pauschal pro Woche und 85 Cent für jeden gefahrenen Kilometer (jeweils inklusive Umsatzsteuer).

Nutzen Sie folgende Angaben für Ihre Kalkulation:

	Zugmaschine	Auflieger
Einsatztage pro Jahr	230	230
Einsatzwochen pro Jahr	52	52
Lebensdauer der Fahrzeuge in Jahren	8	12
Gesamtfahrleistung pro Jahr	120.000km	42.000 km
Wartung und Reparaturen pro Jahr	€ 4.200,00	€ 1.300,00
Kaufpreis mit Bereifung	€ 115.000,00	€ 47.600,00
Kaufpreis der Bereifung	€ 6.200,00	€ 4.350,00
Laufleistung der Reifen	95.000 km	145.000km
Kfz-Steuern pro Jahr	€ 542,50	€ 295,00
Kfz-Haftpflicht pro Jahr	€ 2.450,00	€ 110,00

Kfz-Kasko-Versicherung pro Jahr	€ 1.450,00	€ 265,00
Notwendiges Umlaufvermögen	€ 5.220,00	
Transportversicherung nach GüKG pro Jahr	€ 2.340,00	
Kraftstoffverbrauch pro 100 km	32 l	
Dieselpreis pro Liter	€ 1,20	
Betriebsnotwendiges Kapital	[berechnen Sie]	
Allgemeine Verwaltungskosten (anteilig)	€ 1.800,00	
Kalkulatorischer Unternehmerlohn	€ 6.500,00	
Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals	6,45 %	
Bruttolohn (komplett)	€ 26.500,00	
Sozialaufwendungen (komplett)	21,90%	

**➤ Die Kosten für den Wertverlust und die Abnutzung des Fahrzeugs werden jeweils zu 50 Prozent angesetzt. Das betriebsnotwendige Kapital errechnet sich aus dem halben Kaufpreis der Fahrzeuge mit Bereifung zuzüglich Umlaufvermögen. Runden Sie jeweils zwei Stellen hinter dem Komma auf.**

- ?** Berechnen Sie aus obigen Angaben
- die fixen Kosten pro Woche
  - die variablen Kosten pro 100Kilometer
  - ob das Angebot in der vorliegenden Form für Sie wirtschaftlich sinnvoll ist

### 2.14.9 Aufgabe 9

Ein Notar möchte mit Ihrem Taxi innerhalb des Pflichtfahrbereichs regelmäßig Urkunden an das

# Stichwortverzeichnis

## A

Absgabenordnung (AO) 5, 8, 55  
 Abschluss  
 – periodischer 18  
 Abschreiben 140  
 Abschreibung  
 – Anlagegüter 62  
 – Beispiel 63  
 – Berechnung 98  
 – betriebswirtschaftliche 25  
 – bilanzielle 62  
 – steuerliche 62  
 – für Anlagegüter (AfA) 24  
 – kalkulatorische 62  
 – leistungsabhängig 25  
 – Methode 25  
 – steuerliche 62  
 – steuerrechtliche 36  
 – zeitabhängig 26  
 Abschreibungsbetrag  
 – Berechnung 25  
 Abschreibungssumme  
 – jährliche 62  
 Abschreibungswert 62  
 Absetzen 140  
 AfA ► Abschreibung 140  
 AG 140  
 Agio 94  
 Aktiengesetz 5  
 Aktiva 35, 38, 140  
 Akzeptkredit 94, 140  
 Allphasennettosystem 31  
 Amortisation 94  
 Anderskosten 62  
 Andienungsrecht 94  
 Anfangsbestand 20  
 Anlagedichte 48  
 – Berechnung 49  
 Anlagekapital 140  
 Anlagevermögen 4, 39, 140  
 Anleihen 39  
 Annuitätendarlehen 94  
 Anschaffungskosten 94  
 Aufbewahrungsfrist 140  
 – Ende 52  
 – Geschäftsbrief 52  
 – Geschäftsbuch 52  
 Aufbewahrungspflichten 52  
 Auffassung  
 – dynamische 32  
 – statische 32  
 Aufwand 57, 140  
 Aufzeichnungspflicht 140

Ausgabe 57  
 Ausgangsrechnung 9  
 Außenstände 140  
 Avalkredit 94, 140

## B

Ballonkredit 94  
 Banküberweisung 140  
 Barwert 95  
 Barwertmethode ► Barwert 95  
 Belegdatum 21  
 Belegnummer 16  
 Berechnung  
 – Angebot pro Palettenstellplatz 47  
 – Fahrzeugeinsatz 46  
 – kilometerabhängige Kosten pro Palettenplatz 46  
 – Liquiditätskennzahlen 49  
 – Umlaufkennzahl 49  
 – Umsatzrentabilität 47  
 – zeitabhängige Kosten pro Palettenplatz 46  
 Bereifungskosten 73  
 Bereitstellungszinsen 95  
 Beschaffungsplan 89  
 Bestandsvergleich 32  
 Besteuerung 140  
 Betriebsabrechnungsbogen (BAB) 61  
 – Aufbau 67  
 – Aufgaben 67  
 Betriebsanalyse 42  
 Betriebsausgabe 30  
 Betriebsbuchführung 55  
 Betriebs Erlös 4  
 Betriebskosten 4  
 Betriebsvermögensvergleich 29  
 Betriebswirtschaftliche Statistik  
 – Darstellungsarten 85  
 – Darstellungsformen 84  
 Bewegungsbilanz 40  
 Beziehungszahlen 45, 84  
 Bilanz 6, 35, 52, 140  
 – Aktiva 39  
 – externe 40  
 – interne 40  
 – Passiva 39  
 Bilanzanalyse 42  
 Bilanzaufbau  
 – formal 39  
 Bilanzaufbereitung 44

Bilanzbereinigung 44  
 Bilanzbewertung 41  
 Bilanzgewinn 35, 39  
 Bilanzidentität 38  
 Bilanzierung  
 – ordnungsmäßige 37  
 Bilanzklarheit 37  
 Bilanzkontinuität 38  
 Bilanzkonto 18  
 Bilanzkritik ► Bilanzanalyse 42  
 Bilanzpositionen  
 – Aufbau 38  
 Bilanzstichtag 8  
 Bilanzverlust 35  
 Bilanzwahrheit 37, 39  
 Blankokredit 95  
 Blanko-Wechsel 95, 140  
 Break-even-point ► Kosten-Nutzen-Grenze 46, 59, 79, 140  
 Buchführung  
 – amerikanische 3  
 – doppelte 3, 18, 141  
 – Geschichte 3  
 – ordnungsmäßige 5, 8, 10  
 – Zweck 4  
 Buchhalternahe 8  
 Buchhaltung  
 – Aufgabe 6  
 – kalkulatorische 6  
 – Organisation 27  
 Buchinventur ► Inventur 140  
 Buchung 18, 140  
 – bargeldlos 21, 23  
 Buchungsbelegnummer 9  
 Buchungskreis 16  
 Buchungssatz 19  
 Buchungsstand 16  
 Buchungstext 9  
 Buchwert 140  
 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) 5  
 Bürgschaft 95

## C

Cashflow 48, 95, 140  
 – Berechnung 48  
 Controller 87  
 Controlling 86, 140  
 – als Führungsinstrument 86  
 – Bausteine 87  
 – Realisation 91  
 Cross-Border-Leasing 95

**D**

Debitor 21,141  
 Debitorenumschlag 47  
 Deckungsbeitrag 47  
 Deckungsbeitrag I 81  
 Deckungsbeitrag II 81  
 Deckungsbeitragsrechnung 47,79  
 – mehrstufige 81  
 Defizit 141  
 Detailkosten 78  
 Deutscher Aktienindex 45  
 Disagio 141  
 Doppelbuchung 19  
 Dow Jones 45  
 Durchschnittszahlen 85

**E**

e.K. 141  
 Eigenkapital 39  
 Eigenkapitalquote 49  
 Eigenkapitalrentabilität 50  
 Eingangsrechnung 9  
 Einkommensteuer 51  
 Einnahme 47,58,141  
 Einnahmen 141  
 Einnahme-Überschussrechnung 29,141  
 Einzelbewertung 41  
 Einzelbilanz 41  
 Einzelkosten 61  
 – fixe 81  
 Einzugsermächtigung 141  
 Endbestand 20  
 Energiekosten 72  
 Erfolgsausweis 36  
 Erfolgsbilanz 40  
 Erfolgsrechnung  
 – kurzfristige 71  
 Erfolgsrechnung ► Gewinn- und Verlustrechnung 7,29  
 Erinnerungswert ► Restwert 27  
 Erlasskontenrahmen 11  
 Erlös 58  
 Erlösberechnung 24  
 Ertrag 141  
 – neutraler 58  
 EU 141

**F**

Factoring 95  
 Festbewertung 41

FIFO-Methode 41  
 Finanzbuchführung ► Finanzbuchhaltung 55  
 Finanzbuchhaltung 18,78  
 Finanzierung 92  
 Finanzplan 89  
 Forderungen 39  
 Franchising 95  
 Fugger 3  
 Funktionssystem 90

**G**

Gemeinkosten 47,61  
 – fixe 81  
 – Verteilung 67  
 Gemeinschaftskontenrahmen 11  
 – Aufbau 11  
 Generalbilanz 41  
 Genossenschaft  
 – eingetragene (eG) 141  
 Genossenschaftsgesetz 5  
 Geringwertiges Wirtschaftsgut  
 – Abschreibung 26  
 Gesamtertrag 58  
 Gesamtkapitalrentabilität 50  
 Gesamtkapitalretabilität  
 – Berechnung 50  
 Gesamtkostenverfahren 32  
 Geschäftsbriefe 52  
 Geschäftsbuch 52  
 Geschäftsvorfall 6  
 Geschäftsvorfälle  
 – unbare 5  
 Gesellschaft  
 – bürgerlichen Rechts (GbR) 141  
 – mit begrenzter Haftung (GmbH) 141  
 – Stille 143  
 Gesellschaftsform 141  
 Gewerbesteuer 141  
 – Freibetrag 51  
 Gewinn 141  
 – kalkulatorischer 47  
 Gewinn- und Verlustrechnung (GuV-Rechnung) 6,31,52,141  
 Gewinnermittlung ► Einnahmeüberschussrechnung 29  
 Gewinnrücklage 39  
 Gewinnvortrag 39  
 Gliederungszahlen 45,81  
 GmbH-Gesetz 5  
 Grundbuch 15  
 Grundeinnahme 58  
 Gruppenbewertung 41  
 Gutschrift 19,141

**H**

Haben 18,141  
 Handelsbilanz 41  
 Handelsbuch 3  
 Handelsgesetzbuch (HGB) 5,55  
 Handelsregistereintrag 141  
 Hauptkostenstelle 68  
 Hierarchiestruktur 90  
 Hierarchiesystem 90  
 HIFO-Methode 41  
 Hilfsbuch 8  
 Hilfskostenstelle 68  
 Hochwertiges Wirtschaftsgut 26

**I**

Indexzahlen 45,84  
 Indossament 95,142  
 Indossatar ► Indossament 142  
 Inventar 6,142  
 Inventarbuch 52  
 Inventur 6,142  
 Investition 142  
 Ist-Kontrolle 87

**J**

Jahresabschluss 28,31  
 Jahresabschlussbilanz 36,40  
 Jahresfehlbetrag 39  
 Jahresfehlbetrag ► Bilanzverlust 35  
 Jahresüberschuss 35,39  
 Journal 15,20,52,142  
 – abschließen 24

**K**

Kalkulationszuschlag 67  
 Kalkulatorische Zinsen 64  
 Kapital 142  
 – gezeichnetes 39  
 Kapitalausweis 36  
 Kapitalbeschaffungskosten 72  
 Kapitalgesellschaft 142  
 – große 34,38  
 – kleine 33,38  
 – mittelgroße 33,38  
 – Steuerrecht 65  
 Kapitalrendite ► Return on Investment 48  
 Kapitalrücklage 39

Kassenbestand 8, 20  
 Kassenbuch 8, 20, 52, 142  
 Kassenkladde 5, 8, 142  
 Kaufmann 5, 29, 142  
 – Formkaufmann 5  
 – Ist-Kaufmann 5  
 – Kann-Kaufmann 5  
 – kraft Eintragung 5  
 Kaufmannsbuch 142  
 Kaufmannseigenschaft 5  
 Kaufpreis 62  
 Kennzahlen 44, 45, 67  
 – Analyse 44  
 – fahrzeugbezogen 46  
 – Finanzbuchführung 47  
 – Herkunft 45  
 Kennzahlenarten 45  
 Kirchensteuer 52, 142  
 Kleingewerbetreibende 29  
 Kommanditgesellschaft 142  
 Kontenanruf ► Buchungssatz 19  
 Kontenbenennung ► Buchungssatz 19  
 Kontenplan 12, 67, 142  
 Kontenrahmen 6, 10, 142  
 – Entwicklungsgeschichte 11  
 Kontensystem 11  
 Konto 9, 18, 142  
 Kontokorrentkredit 142  
 Kontokorrentzinsen 49  
 Körperschaftsteuer 51  
 Kosten 55, 57  
 – aufwandsgleiche 61  
 – bewegliche ► variable Kosten 60  
 – degressive 60  
 – direkte 61  
 – Ermittlung 55  
 – Fahrpersonal- 72  
 – fixe 59, 62, 72, 141  
 – kalkulatorische 61  
 – negativ sprungfixe 60  
 – positiv sprungfixe 60  
 – primäre ► Stelleneinzelkosten 67  
 – progressive 60  
 – proportionale 60  
 – sprungfixe 60  
 – Umlegung 67  
 – variable 47, 59, 60, 62, 73, 144  
 Kosten- und Leistungsrechnung 55  
 – Elemente 57  
 Kostenarten 59  
 Kostenartenrechnung 59, 66  
 Kostenerfassung 61  
 Kostenkontrolle 55

Kosten-Nutzen-Grenze 46, 56, 76  
 Kostenrechnung 53, 66  
 – Zinsen 64  
 Kostenstelle 66  
 Kostenstellendeckung 67  
 Kostenstellenrechnung 59, 61, 66  
 Kostenträger 67, 69, 76  
 Kostenträgerrechnung 59, 69, 76  
 Kostenträgerstückrechnung 71  
 Kostenträgerzeitrechnung 71  
 Kostenzuordnung 66  
 Kraftfahrzeugsteuer 72  
 Kredit 142  
 Kreditör 21, 142  
 Kreditorenumschlag 48  
 Kreditzinsen 72  
 kritischer Punkt ► Kosten-Nutzen-Grenze 56  
 Kundenrechnung ► Ausgangsrechnung 9, 21

## L

Lagerumschlag 50  
 Lastschrift 19  
 Lastschriftinzugsverfahren 142  
 Leasing 95  
 Leasingrate 72  
 Leistung 55  
 Leistungsabschreibung 73  
 Leistungskalkulation 55  
 Lieferantenrechnung ► Eingangsrechnung 9, 21  
 LIFO-Methode 41  
 Liquiditätsausweis 37  
 Liquiditätsbilanz 40  
 Liquiditätskennzahlen 49  
 Lohnsteuer 52  
 Lombardkredit 97, 142

## M

Margentarif 55  
 Marketingplan 89  
 Marktpreis 56  
 Mautkosten 73  
 Maximalprinzip 56  
 Mehrwertsteuer 51, 142  
 Miete 56, 97  
 Mietkauf 97  
 Mietkosten 72  
 Minimalprinzip 56  
 Monatsabschluss 24, 25, 27, 52  
 Musterbilanz 42

## N

Nachkalkulation 71  
 Nachnahme 143  
 Nichtkaufmann 5, 29  
 Nutzungsplan 62  
 Nutzungszeit 62

## O

Offene Handelsgesellschaft (OHG) 143  
 Organisationsanalyse 89  
 Organisationsplan 89

## P

Pacioli, Fra Luca 3  
 Passiva 35, 38, 143  
 Periodenbilanz 41  
 Permanent-Erfolgs-Kontrolle 91  
 Personengesellschaft 38, 143  
 – Steuerrecht 65  
 Personenkonto 143  
 Plankostenrechnung 82  
 Planung  
 – operative 88  
 – rollende 88  
 – starre 88  
 – strategische 88  
 – taktische 88  
 Postanweisung 143  
 Preispolitik 56  
 Preisuntergrenze ► Kosten-Nutzen-Grenze 56  
 Prozesskostenrechnung 76

## Q

Quittung 143

## R

Rabatt 143  
 Ratenkauf 97  
 Rechnungsabgrenzungsposten 35, 39, 40  
 Rechnungswesen 55  
 Reifenkosten 97  
 Rendite 143  
 Reparaturkosten 73

Reserve  
 – Stille 143  
 Restwert 27,62  
 Return on Investment 48  
 Risiko 47  
 Rücklage 39  
 Rückstellung 35,39

## S

Sachkonto 143  
 Saldenvortrag 24, 143  
 Saldo 143  
 Sale-and-lease-back 97  
 Schär, Johann Friedrich 11  
 Scheck 143  
 Schmalenbach, Eugen 11  
 Schmierstoffkosten 73  
 Schuldanerkenntnis 143  
 Schuldversprechen 143  
 Skonto 143  
 Soll 18,143  
 Sonderbilanz 41  
 Sonderrechnungszweige 55  
 Stabliniensystem 90  
 Stammkapital 143  
 Statistik  
 – betriebswirtschaftliche 84  
 Statusbilanz 40  
 Stelleneinzelkosten 67  
 Stellengemeinkosten 68  
 Steuer 50  
 – aktive latente 39,140  
 – passiv latente 40,143  
 Steuerart  
 – gewinnreduzierende 141  
 Steuerbilanz 41  
 Steuerpflichtige  
 – selbstständige 29  
 Stückerlös 4  
 Stückkosten 4

## T

target costing ► Zielkostenrechnung 81  
 Teilamortisation 97  
 Teilkostenrechnung ► Deckungsbeitragsrechnung 79  
 T-Konto ► Buchungskreuz 18  
 Treibstoffkosten 73  
 – Berechnung 97

## U

Umlaufkennzahl 49  
 Umlaufvermögen 4, 39, 49, 143  
 Umsatz 144  
 Umsatzkostenverfahren 32  
 Umsatzrentabilität 49  
 Umsatzsteuer 51,144  
 Umsatzsteuergesetz 8  
 Umsatzsteuer-Identifikationsnummer 144  
 Umsatzsteuer-Voranmeldung 144  
 Umsatzsteuerzahllast 51  
 Unkosten 144  
 Unternehmenssteuerung 89  
 Unternehmerlohn  
 – kalkulatorischer 47,65  
 Unterschiedsbetrag 39

## V

Veränderungszahlen ► Indexzahlen 84  
 Verbindlichkeiten 39  
 Verbrauchersteuer ► Mehrwertsteuer 51  
 Verbrauchsfolgebewertung 41  
 Vergleich  
 – innerbetrieblich 68  
 – zwischenbetrieblicher 68  
 Vergleichsrechnung 84  
 Vergleichszahlen  
 – externe 46  
 – interne 45  
 Verhältniszahlen 50, 84  
 Verjährung 144  
 Verkaufspreisuntergrenze  
 ► Kosten-Nutzen-Grenze 70  
 Verlust 144  
 Verlustvortrag 39  
 Vermögensaufbau 48  
 Vermögensausweis 37  
 Versicherung  
 – Fracht- 72  
 – Kraftfahrzeug- 72  
 – Vermögens- 72  
 Verursacherprinzip 68  
 Verwaltungskosten 72  
 Verzinsung  
 – kalkulatorische 47  
 Vollamortisation 97  
 Vollkostenrechnung 77  
 Vorkalkulation 71  
 Vorkontierung 17,20

Vorrat 39  
 Vorsteuer 24, 51,144  
 Vortrag ► Saldenvortrag 143

## W

Warenausgangsbuch 144  
 Wareneingangsbuch 144  
 Wechsel 40, 97, 144  
 Wechselprotest 144  
 Wertansatzvorschriften 41  
 Wertminderung  
 – nutzenabhängige 62  
 Wertpapier 39  
 Wertverlustanteil  
 – fixer 63  
 – variabler 64  
 Wiederbeschaffungswert 62  
 Wirtschaftlichkeitskontrolle 55,68

## Z

Zahlen  
 – absolute 84  
 Zahlungsunfähigkeit 144  
 Zahlungsverzug 144  
 Zahlungszeitpunkt 21  
 Zeitabschreibung 72  
 Zeitwert 97, 144  
 Zielkosten 81  
 Zinsen 64  
 – kalkulatorische 72  
 Zusatzbetriebseinnahme 58  
 Zusatzkosten 62  
 Zweckertrag 58  
 Zwischenkalkulation 71